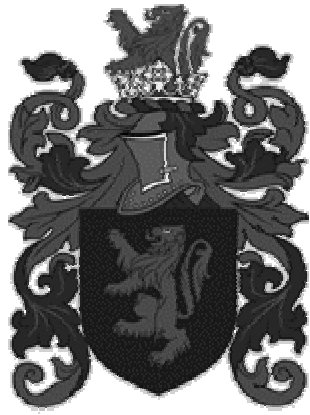


DER HARVERSFURTER HEROLD

ELMHEIM, II. QUARTAL 28 η. ΒΠ, ERSTE AUSGABE
Ausdruck der Wahrung der göttlichen Ordnung



AUS DEM INHALT:

Killian lebt.....	Seite 1
Feierlichkeit im Oostport.....	Seite 1
Schützenkorps sucht Freiwillige.....	Seite 2
Normonter Truppen im Oostport.....	Seite 2
Fanatiker verüben Brandanschlag.....	Seite 2
Trigardonierin in Klosterschüler verliebt	Seite 2
Bauer in Kontakt zu Dämonen.....	Seite 3
Kommando Herbststurm schlägt wieder zu	Seite 3
Normonter Flagge mißbraucht.....	Seite 3
Neue Taverne in Harversfurt.....	Seite 3
Alljährliche Orkhatz hat begonnen.....	Seite 4
Weinkönigin hat sich verliebt.....	Seite 4
Londrischer Händler schwer verwundet	Seite 4
Nevenburg besitzt keinen Dampfpfanzter	Seite 5
Neue Gräfin in Oschenheim.....	Seite 5

Killian lebt

Wendlon schreib Drohbrieft

Vor wenigen Tagen wurde unserem Geliebten König AMMI GRATIA, Ammons Oberstem Hohepriester SPIRITUS RECTOR SEMPER ET UBIQUE, Reichserzbischof der heiligen Kirche, Reichsinquisitor SANCTI OFFICII, Großfürst der Herzlande, Graf zu Dawenturm, Enkel und Erbe der *drey Leuen*, Einiger und Wahrer der Einheit des Rei-

ches, DEFENSOR FIDEI, Erster Lehnsherr Normonts, Heinrich von Löwenstern durch einen Boten mitgeteilt, daß das Killian noch am Leben sei.

Dieser Wendlon, ein Werwesen aus Salzingen, ist immer noch am Leben. "Wahrscheinlich ist es, daß dieses Vieh unsterblich ist, oder es hat wie eine Katze aus den bekannten Mythen, Märchen und Sagen ganze sieben Leben!" so ein Experte der Inquisition. Auf die Frage hin, ob man einen erneuten Trupp losschicken wird, um dieses Wesen zu stellen, welches sich offenbar derweil in Norscar aufhält, hielt sich der Experte geschlossen. Sicher ist jedoch, daß man es nicht weiter dulden wird, daß dieses gräßliche Dämonenpack Drohbrieft an König Heinrich von Löwenstern schreibt. Jedoch munkelt man gar, daß das Wesen nicht des Königs Titel erwähnt hätte und sogar den Namen falschgeschrieben hätte.

Feierlichkeit im Oostport

Zusammentreffen durch einen mysteriösen Todesfall überschattet

Die Alchemiegilde zu Glenshire lud Freunde, Bekannte

und Verbündete zu einem kleinen Fest in einer Hafentaverne ein. Aus Normont nahmen Junker Theoderich, Vogt des Barons Karl IV. von Gauenstein, ein Gesandter eines Grafens aus Fuchshag, ein angehender Knappe mit seiner Dame, Page Darwin, Hauptmann Algonkin, Heiler Tsarius Süderwald, zwei Landsknechte und zwei Schmiede teil. Neben den normontischen Gästen war sogar König Heimdall Glorejnon von Minas Londria auf der Feierlichkeit zugegen. Diesmal soll er allerdings keine Krone aufgehabt haben.

Zu späterer Stunde wurde dieses Fest jedoch von einem Todesfall überschattet. Ein gewisser Bierwicht sollte wohl verhaftet werden. Zu diesem Zweck wurde er allerdings barbarisch niedergeschlagen. Aufgrund einer Krankheit, welche sein Blut nicht gerinnen läßt, war es Heiler Tsarius nicht möglich, den Verwundeten zu heilen, und so erlag er seiner riesigen Schädelwunde. Warum er allerdings verhaftet und dazu von einer trigardonischen Wache niedergeschlagen wurde, ist allerdings unbekannt. Auch kann Heiler Tsarius nicht verstehen, weshalb man den armen Mönch "so barbarisch" niederschlagen konnte. Dies könnte noch schlimme Folgen für die ausführenden

Wachen haben.
Der Tote wurde von einem trigardonischen Priester anschließend standesgemäß begraben.

Schützenkorps sucht Freiwillige

Hauptmann Algonkin wird sie ausbilden

Der Marschall von Reben, zur Zeit huldreich verkörpert durch Ritter Sigmund von der Drachenweid, sucht für das fürstliche Schützenkorps zu Reben noch Freiwillige. Möget Ihr Euch zahlreich bei Ritter Sigmund oder Hauptmann Algonkin melden, auf daß Rebens Macht erststarke und hell erleuchte in der Finsternis der Welt.

Normonter Truppen im Oostport

Theodus von Norwenja bemüht sich um Unterstützung

Um gegen die Orken zu bestehen, welche sich in den dunklen Wäldern von Glenshire aufhalten und dort ihr Unwesen treiben, hat sich der Statthalter des Oostports und Prinz von Norwenja im Exil um normontische Unterstützung bemüht. Es heißt, er habe einen Brief an König Heinrich von Löwenstern geschickt, um einige Landsknechte anzufordern. Um sich die Gegebenheiten im Oostport näher anzusehen, wurden bereits ein Gesand-

ter, sowie Hauptmann Algonkin aus Gerbrück und ein weiterer Landsknecht dorthin geschickt. Das Ergebnis ihrer Untersuchung ist, daß dort Normonter dringend gebraucht werden. Jedoch gibt es das Problem, daß die schwere Reiterei keine Möglichkeit hat, dorthin zu gelangen. So muß auf Fußvolk aus einer Landsknechtschaft gezählt werden.

Fanatiker verüben Brandanschlag

Herberge brannte vollständig ab

Die Jünger des letzten Gerichts haben ihre Wut über die "Entweihung" ihres Tempels, der Herold berichtete, darin ausgelassen, indem sie einen Brandanschlag auf eine Herberge verübt haben. Die Herberge wurde etwa zur zweiten Stunde der Nacht mit brennenden Fackeln beworfen. Das Strohdach fing sofort Feuer. Die meisten Herbergsgäste haben es leider nicht mehr geschafft, rechtzeitig aus dem Haus zu gelangen. Die, die es geschafft haben, starben teilweise an ihren Verbrennungen. Anderen mußten einzelne Gliedmaßen entfernt werden.

"Dies war der schlimmste Anschlag, den diese Bastarde bisher verübt haben!" schimpfte einer der Landsknechte, welche sich um die Falluntersuchungen kümmerten. Die fünf Überlebenden waren nach diesem Anschlag leider nicht ansprech-

bar.

Angeblich habe die Frau des Wirtes, welche beide Beine verlor, sich am nächsten Tag selbst das Leben genommen, da sie sich ein Leben ohne ihren Mann und ihre fünf Kinder nicht vorstellen konnte.

"Die Attentäter haben mit der schlimmsten Strafe zu rechnen, welche es in den ganzen Mittellanden gibt!" schimpfte ein Familienangehöriger eines Verstorbenen.

Trigardonierin in Klosterschüler verliebt

Tsarius war in den Flutlanden

Zusammen mit Landsknecht Colgan Alfaran bereiste der Heiler Tsarius Süderwald die Flutlande in Trigardon. Zuvor waren die beiden an der Front zu Anrea, um sich nach dem Wohlergehen der dort stationierten normonter Landsknechte zu erkundigen.

Während der Landsknecht damit beschäftigt war, einen äußerst gefährlichen und gräßlichen Dämon, welcher die Gestalt eines Fuchses angenommen hatte, aus einer Taverne zu verjagen, nutzte der Heiler die Gelegenheit eines ausführlichen Kennenlernens mit einer adligen Flutländerin. Allerdings sind die beiden Normonter nach diesem Tavernenabend weiter in den Oostport gereist, welcher ja bekanntlich weit entfernt von den Kernlanden Trigardons

liegt. Die schöne Jungfer würde ihrem Verehrer sicherlich gerne Briefe schreiben, doch leider hat sie keine Anschrift von Tsarius. Deshalb versucht sie auf diesem Wege eine Nachricht an ihren Geliebten zu senden und läßt ihm ausrichten, daß sie nun jeden Abend in der besagten Kaschemme auf ihn warten werde...

Bauer in Kontakt zu Dämonen

Friedhelm Rosenkohl trug seltsames Zeichen

Ein Bauer aus Auenherz wurde vor einigen Tagen aufgrund einer seltsamen Tätowierung verhaftet. Die Inquisition fand heraus, daß es sich bei dieser Tätowierung um den Stern des Chaos handelt. Der Bauer und seine Familie wurden daraufhin in einen Inquisitionskerker gesteckt. Zur Zeit werden sie dort immer noch festgehalten und verhört. Bauer Rosenkohl hat seine Schuld allerdings immer noch nicht zugegeben und behauptet immer noch, daß es sich um eine Sonne handelt. Natürlich ist klar, daß er lügt, doch warum er in dieser schlimmen Lage immer noch nicht die Wahrheit preisgibt, ist unbekannt. "Ich kämpfe für die Gerechtigkeit!" brüllte der Bauer bei einem der Verhöre. Ammons göttliche Gerechtigkeit ist damit sicherlich nicht gemeint, sondern eher die Gesetze des Bösen, welche nur auf Zerstörung, Mord

und andere Schandtaten aus sind.

Kommando Herbststurm schlägt wieder zu

Terror in Trigardon geht weiter

Wie unserem Berichterstatter aus Trigardon erzählt wurde, gibt es wohl ein neues Opfer durch das Kommando Herbststurm. Das Opfer soll angeblich durch einen Dolch mit Widerhaken getötet worden sein. Von den Tätern fehlt natürlich jede Spur. Für diesen Fall wurde bereits das SWAT (die Schwere Waldläufer-Armee-Trigardons) verständigt. Das SWAT beschäftigt sich derweil mit Zeugenaussagen, welche es zu sortieren gilt, da sie sich alle stark voneinander unterscheiden. Gelobe Ammon, daß diesem Terror endlich ein Ende bereitet wird.

Normonter Flagge mißbraucht

Luftschiffe griffen Magierakademie an

Wie unserer Redaktion berichtet wurde, haben angeblich Luftschiffe eine schwarze Magierakademie angegriffen. Neben diesem Gerücht erzählte man auch, daß die Luftschiffe - dämonische Schiffe, welche in der Luft schweben - unter normonter Flagge standen. Ob dies

allerdings der Wahrheit entspricht, konnten wir bisher noch nicht klären. Wenn dies jedoch wahr ist, könnte es zu Kriegshandlungen aufgrund des Wappenmißbrauches kommen. Zum Glück, so hörte man, sei die Magierakademie, welche Magier in schwarzen Künsten und Dämonologie ausbildet, vollständig niedergebrannt.

Neue Taverne in Harversfurt

Drei Brüder versuchen ihr junges Glück

Theobald, Willibald und Kunibert, die drei Söhne von Ottokar, dem Wirt der Taverne „Zum goldenen Krug“, welche vor gut zehn Jahren abgebrannt ist, versuchen nun, nach dem Tod ihres Vaters, ihr Glück erneut. Zusammen haben sie einen kleinen Schankraum direkt neben einer anderen Taverne angemietet. Dort wollen die drei bald gemeinschaftlich ihre Gäste mit Speis und Trank und allerlei Kurzweil versorgen. Neben den Wirten und dem vorzüglichen warmen Brot mit eingebackenem Käse und Früchten, gibt es dort auch ein mechanisches Uhrwerk aus Oschenheim zu besichtigen. Diese Uhr, welche ganz ohne Sonne oder Sand funktioniert, zeigt die Zeit auf eine Sechzigstel Stunde genau an. Damit lassen sich sogar Back- und Kochzeiten genau nachmessen, womit der Geschmack von Speisen, aber auch von

Tee - heißem Wasser mit Kräutern - verbessert werden kann.

Die Schreibstube des Harversfurter Herolds wünscht der Taverne einen großen Erfolg und begrüßt auch ihre neuen Nachbarn in Harversfurt.

Alljährliche Orkhatz hat begonnen

In diesem Jahr soll noch mehr gejagt werden als sonst

Trigardon, Wunningen, Trinao und viele andere Länder haben eines gemeinsam: Die Orkhatz. Auch wenn sie auf die unterschiedlichste Art und Weise begangen wird, haben doch alle immer noch ein und dasselbe Ziel, nämlich die Grünpelze endlich auszurotten.

In Trigardon werden beispielsweise Orks in Rüstungen gesteckt, nachdem sie gefangen wurden, und dann mit Pfeilen und Bolzen beschossen, während man in anderen Ländern mit Speeren nach ihnen wirft und, wenn man einen trifft, die Speere dann am stumpfen Ende anzündet, so daß der - meist noch lebende Ork - seiner Verbrennung zusehen kann. In Trinao wird die Orkhatz sogar von den Orken selbst begangen. Dabei leiden allerdings oft Saat, Hab und Gut der einfachen Bauern, welche von den hungrigen Orken geplündert werden, da diese ihre Wintervorräte aufgebraucht ha-

ben und nun neue Nahrung benötigen.

Auch in Normont gibt es immer wieder Stimmen, die eine Orkhatz befürworten, jedoch gibt es in Normont gar keine Orks, welche man jagen könnte.

Weinkönigin hat sich verliebt

Wer ist der Glückliche?

Diese Frage beschäftigt seit jüngster Zeit ganz Harversfurt. Angeblich, so berichtete man aus Minas Londria, hätte sich Iset, Heroldin von Minas Londria und Weinkönigin von Harversfurt, dahingehend geäußert, daß es jemanden in Harversfurt gibt, auf welchen sie ein Auge geworfen hat.

Die meisten dachten natürlich gleich an einen der tapferen Landsknechte, aber



auch der Hauptmann der Bogenschützen, Algonkin aus Gebruck, sei im Gespräch. Viele wünschen sich zwar, der Glückliche zu sein, aber wer er nun wirklich ist, konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen.

Londrischer Händler schwer verwundet

Held beschützte Dorf vor Dunkelelfen

Darjon ap Torgan, auch bekannt als „Drowschreck“, hat vor einigen Tagen in einem unbekanntem Land ein ganzes Dorf vor unheiligen Dunkelelfen beschützt. Zu später Stunde, als der wackere Held noch am Lagerfeuer mit einem Geschäftspartner saß, griffen die dunklen Horden aus dem nahegelegenen Wald an. Tapfer und mutig warf sich Darjon - nur bewaffnet mit einer Fackel und seinem Stiefeldolch - zwischen die Angreifer und die hilflosen Opfer. Nur damit schlug er bereits drei dieser unheiligen Kreaturen zu Boden, bevor ihm sein Diener und Schüler Odwart der Kahle die Hellebarde zuwerfen konnte. Zusammen mit seinem Schüler und seiner Schlachthellebarde besiegten sie die restlichen Viecher. Allerdings zog sich der tapferere Recke dafür eine schwere Schulterverletzung zu. Doch trotz Schmerzen kämpfte er weiter.

Als Dank für die Tat bekam der Diener eine warme Mahlzeit und Darjon wurde mit der Hälfte des Dorf-

schatzes belohnt. Großzügig wie der Held ist, verzichtete er auf einen Teil und spendete es einigen hilfsbedürftigen jungen Frauen. Dafür dankten sie ihm mit einem besondern Tanz, welchen sicherlich der ein oder andere Normonter auch gerne gesehen hätte.

Auch der Harversfuter Herold möchte dem mächtigen Darjon „Drowschreck“ ap Torgan für diese heldenhafte Tat danken und wünscht ihm natürlich auch gute Genesung.

Nevenburg besitzt keinen Dampfpanzer

Hanseratsmitglied berichtet Falschaussage

Viele kennen den Dampfpanzer, welchen man in Trawonien bei der Königswahl sah, als nevenburger Dampfpanzer. Dies ist allerdings nur ein Gerücht. Laut dem nevenburgischen Hanseratsmitglied besitzt Nevenburg kein solches Gerät. Vielleicht läßt sich so auch erklären, weshalb das normontische Interesse an dieser Maschine im Sand verlief. „Es ist wohl richtig, daß Nevenburger in der Nähe des Dampfpanzers gesehen wurden, jedoch heißt dies noch lange nicht, daß es ein nevenburgisches Werk ist!“ so das Mitglied im Hanserat. „Ein solches Instrument besteht sicherlich nur aus Magie“, fürchteten einige Normonter. „Zum Glück ist diese Gefahr somit vorerst gebannt.“

Wem die Maschinerie allerdings gehört und wer sie benutzt, ist bisher allerdings ungeklärt. So könnte es durchaus sein, daß das Dunkle Reich Torog Nai selbst die Finger im Spiel hat. Diese Gefahr gilt es natürlich zu untersuchen.

In einigen Schenken erzählt man auch, daß der Dampfpanzer aus Aetia kommt und die Baupläne von Thomas Titius von Aetia höchstpersönlich in Auftrag gegeben wurden. Allerdings konnten wir am Hofe von Aetia keine Bestätigung für diese Gerüchte bekommen.

Auch ist es möglich, daß der Dampfpanzer in Oschenheim erfunden wurde. Dort gibt es nämlich auch andere Feuerwaffen, welche mit schwarzem Pulver tödliche Feuerkugeln verschießen.

Man kann von Glück sprechen, daß solche Gerätschaften in Normont erst kürzlich durch unseren geliebten König und obersten Hohepriester Heinrich von Löwenstern verboten worden sind.

Neue Gräfin in Oschenheim

Schwester des Markgrafen nun höher gestellt

Ihre Gnaden, seiner Hoheit Schwester Condesa Marya von der Oschenfurth, Condesa de San Severiño, ist seit kurzem Gräfin.

Schon lange hatte man in Oschenheim und Umgebung erzählt, daß die Schwester des Markgrafen auch bald Gräfin werden würde, doch erst jetzt ist es so weit. Die Condesa kann sich nun den Thron mit ihrem Bruder teilen, wobei der Markgraf als Mann selbstverständlich höhergestellt ist.

Dadurch bekommt die schönen Dame natürlich auch neue Aufgaben und Pflichten, welche es zu erfüllen gilt: Sie ist ab nun Regentin der Provinz San Serviño im schönen Esperaña, den neuen oschenheimer Ländereien im Süden. Außerdem hat sie die üblichen Lehnspflichten gegenüber dem Markgrafen.

DER HARVERSFURTER HEROLD:

Berichterstatter:	Krid Bergspring
Schreiberlinge:	Emanuel Beetzen Macan Förster Grarcel Mau Angus Rathmichwall Nilus Regrick Danielowitsch Steinfurth
Gestaltung:	Franz Stein
Zeichnungen:	Thill Trapper
Vervielfältigung:	Eugenius Bachstein (Leitung)